

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **6 (1951)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

graphentagung 1951 in Frankfurt a. M. Sonntag, 30. September, 8.00—12.00 Wissenschaftliche Mitteilungen. 5. Ing. CHARLES (Landestop.): Sondage des lacs (Lac de Thoune). 6. Ing. CHERVET (Landestop.): L'établissement des cartes nationales au moyen de nouveaux procédés de reproduction. 7. Ing. CHARLES (Landestop.): Das topographische Relief. 8. Ing. TANK (Landestop.): Musterausführungen der Landeskarte 1:100 000. 9. W. KÜMMERLY, Bern: Neue Schulwandkarten verschiedener Kantone. 10. E. SCHWABE, Zürich: Die landschaftliche Differenzierung der Alpentladung in den Urkantonen. 11. M. GSCHWEND, Basel: Über die Grundprinzipien des bäuerlichen Hausbaus. 12. O. WIDMER, St. Gallen: Ortsnamenschreibung nach dem System des Weltpostvereins 1951. 13. W. KÜNDIG, Zürich: Die Stadtlandschaft Skoplje (Makedonien) im Jahre 1951. 14. P. VOSELER, Basel: Beitrag zur Landschaftskunde Nordafrikas. 15. E. WINKLER, Zürich: Die Kulturlandschaft längs des Alaska-Highways. 11.30: Führung durch die Kartenausstellung. *B. Kartenausstellung* von Werken der Eidg. Landestopographie, des Geographischen Verlages Kümmerly & Frey und des Orell Füßli Verlages, mit besonderer Berücksichtigung zentralschweizerischer Kartenwerke. Kantonsschule, Zeichensaal. Führung durch die Ausstellung; Sonntag, 11.30. *C. Geographische Exkursion*, Sonntag, 14.15 bis ca. 18 Uhr. Luzern—Sonnenberg—Renggloch—Kriens—Luzern. Geomorphologie und Kulturgeographie der Landschaft um Luzern. Leitung: Dr. A. BÖGLI (Hitzkirch). Besammlung der Teilnehmer: 14.15 Uhr vor dem SBB-Bahnhof Luzern (Tramininsel). Rückkehr ca. 18 Uhr. Schnellzüge nach Basel 19.33, Bern 19.29 und Zürich 18.56. Bezug der detaillierten Programme bei Herrn A. BRÖNNIMANN, Geißmattstraße 54, Luzern. Die Teilnehmerkarte (Empfang, Bankette, Festgaben) kostet Fr. 35.—. Rechtzeitige Anmeldung namentlich auch zur Sicherung der Unterkunft, nach Programm. Die Geographen und Kartographen sind eingeladen, sich in recht großer Zahl an diesem führenden wissenschaftlichen Anlasse zu beteiligen.
H. ANNAHEIM

Lehrbuchkommission des Schweiz. Geographielehrervereins. Die Arbeiten am geographischen Lehrwerk des SGV schreiten langsam, aber zuverlässig voran. Nachdem in zäher Kleinarbeit die Fundamente für dieses Unterrichtswerk geschaffen wurden, und die verschiedenen Interessen und Bedürfnisse möglichst allseitig in Erwägung gezogen worden waren, sind die ersten Arbeiten in Angriff genommen und durch die Autoren rüstig gefördert worden. Wir können darum heute einen ziemlich genauen Verlagskalender als gleichzeitig ersten Überblick über unser Programm bekannt geben. — Die Manuskripte des ersten *Mittel- und Nordeuropa* umfassenden Europabandes liegen in wenigen Wochen druckfertig vor, so daß, wenn alles ohne Störungen abläuft, dieser Band wohl auf den Weihnachtstisch gelegt werden kann. Auch der zweite *West- und Südeuropa* enthaltende Band geht im Manuskript der Vollendung entgegen und sollte im Sommer 1952 erscheinen können. Auf den Herbst desselben Jahres ist die Bereinigung der Manuskripte über *Nord- und Südamerika* geplant, denen noch ein Band *Asien und Afrika* folgen wird. Gleichzeitig sollten je ein Band *Wirtschaftsgeographie* und *propädeutische Geographie* für Progymnasien fertig gestellt werden. Damit wäre eine erste Gruppe der beabsichtigten Publikationen geschaffen und man könnte sich eher didaktisch und heimatkundlichen Aufgaben zuwenden. So wäre zweifellos ein praktisches Arbeitsbuch an vielen Orten sehr willkommen. Wir werden versuchen, noch dieses Jahr einen umfassenden gut bebilderten Verlagsprospekt herauszubringen, um alle maßgeblichen Kreise auf unser Verlagswerk aufmerksam zu machen.
E. LEEMANN

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

ARMBRUSTER, LUDWIG: *Landschaftsgeschichte von Bodensee und Hegau*. Lindau-Giebelbach 1951. Biene-Verlag. 224 Seiten, 9 Abbildungen.

Der Titel des Buches erweckt den Eindruck, es handle sich um eine geographische Arbeit. Doch sie befaßt sich mit der bewegten geologischen Entwicklung des Tertiärs, Diluviums und Postglazials der im Titel genannten Landschaften. Sehr kritisch und ausführlich setzt sich der Autor mit den verschiedenen Auffassungen und Hypothesen über die Genese des Bodenseegebietes auseinander und stellt neue auf, die teilweise freilich gewagt erscheinen. Am Schluß werden speziell die weltbekannten Brüche von Oehningen und die Entstehung der Hegauvulkane beschrieben. Dem Geologen und Geomorphologen bietet die beachtenswerte Schrift sicher viele Anregungen, aber auch dem Geographen und den Freunden der herrlichen Bodenseelandschaft ist sie bestens zu empfehlen.
H. WINDLER

DONNET, ANDRÉ: *Der Große St. Bernhard*. Aus dem Französischen übertragen von Max Pfister.

Schweizer Heimatbücher, Heft 38, Bern 1950, Verlag Paul Haupt. 52 Seiten, davon 32 Seiten Bildtafeln. Geheftet Fr. 3.50.

Das erste Paßbändchen der bekannten „Schweizer Heimatbücher“ ist dem sagenumwobenen „Großen St. Bernhard“ gewidmet. In knapper, schlichter Art schildert der Walliser Staatsarchivar die wechselvolle Geschichte dieses wilden Alpenpasses und insbesondere seines berühmten Augustiner-Hospizes. Den Hauptteil nehmen die vorzüglichen Photographien ein. Sie machen den Beschauer mit den Dörfern, den kirchlichen und profanen Bauten und der grandiosen Hochgebirgslandschaft am Großen St. Bernhard bekannt. Nach diesem ersten wohl gelungenen Wurf darf man auf die folgenden Paßbändchen gespannt sein.
H. HOFER

ULLRICH, PETER: *Der Standort der schweizerischen Industrie unter besonderer Berücksichtigung von Sinn und Möglichkeit einer schweizerischen Standortspolitik*. Staatswissenschaftl. Studien N. F. Bd. 8,

Bern, 1951, A. Francke AG. 158 Seiten. Geheftet Fr. 16.—

Die auch dem Geographen sehr willkommene Schrift gibt einen Überblick sowohl über die räumliche Verteilung der Industrien in der Schweiz und deren Gründe (Material-Kraftstoff-Konsum-Arbeitsorientierung) als auch über die Möglichkeit der Lenkung bei der Standortwahl. Den Ausgangspunkt bilden allgemeine Betrachtungen über die Standortstheorie, die vor allem deren geringen Ausbau hervorheben. Dann folgt eine Analyse der Standortfaktoren bei der Verbreitung der schweizerischen Industrien, deren wichtigste einer klaren genetisch fundierten Untersuchung unterzogen werden, wobei sich zeigt, daß die Raumverteilungsmomente nicht nur in den einzelnen Branchen sondern auch nach Epochen wechseln und in verschiedenen Kombinationen auftreten. Das Hauptkapitel gilt der Standortpolitik, d. h. der Standortwahl, die ULLRICH auf einer grundsätzlichen Diskussion standortspolitischer Probleme am Beispiel eines idealtypisch konstruierten Staatsmodells gründet. Sie bietet ihm das Mittel zur Beurteilung der Verhältnisse in der Schweiz, in welcher — zwar nicht extrem gediehene, aber immerhin eindeutige — Verstädterung, durch „Mono-Industrien“ gefährdete Gebiete und Notstandsgebiete eine staatliche Standortbeeinflussung nahelegen. Da *eigentliche* Notstandsgebiete derzeit jedoch nicht bestehen, erscheint die Einführung einer »Standortpolitik« erschwert, obwohl mit Recht betont wird, daß prophylaktische Maßnahmen stets zweckmäßiger sind als therapeutische. Dennoch plädiert der Verfasser für die vorsichtige Realisierung staatlicher Einflußnahmen, wenn er sich auch über die Hemmnisse, die ihnen auf Grund des Bundesstaatscharakters der Schweiz und ihrer starken weltwirtschaftlichen Verknüpfung entgegenstehen, durchaus klar ist. Als wesentlich vertritt er vor allem die Verhinderung von Industrien an volkswirtschaftlich ungünstigen Standorten und des ungehemmten Wachstums der Agglomerationen, wobei er zudem eine engere Zusammenarbeit von Behörden und Unternehmern wünscht. „Es wäre ein Zeugnis wirklicher Einsicht in wirtschaftliche Belange, wenn Unternehmerschaft und Kantone überzeugt werden könnten von der Notwendigkeit, auch in Zeiten der Prosperität Konjunkturpolitik zu betreiben und in deren Rahmen Maßnahmen zu treffen, die unnötig starke Auswirkungen der Krise in einzelnen Gebieten verhindern können.“ Im ganzen ist die Arbeit geeignet, ein verknüpfendes Band zwischen Wirtschaftsforschung und Wirtschaftsgeographie zu schlingen und damit beide Disziplinen wirksam zu fördern. M. HORBER

SCHMASSMANN, HANSJÜRGEN, SCHMASSMANN, WALTER und WYLEMANN, ERNST: *Die Oberflächengewässer, Grundwasser-vorkommen und Abwässer des untern Birstales*. Liestal 1950. Buchdruckerei Lüdin AG. 406 Seiten, 170 Abbildungen.

Die ebenso hydrographisch wie siedlungsgeographisch und landesplanlich interessante Studie vermittelt einen gründlichen Einblick in die

komplexen Zusammenhänge von oberirdischen und unterirdischen Gewässern und ihrer Nutzung als Trink- und Brauchwasserlieferanten am Beispiel des 922 km² großen Birstales. Eingehendere Untersuchungen beziehen sich dabei hauptsächlich auf die sechs Gemeinden Pfeffingen, Äsch, Dornach, Arlesheim, Reinach und Munchenstein, die einen mit 420 Liter je Kopf und Tag sehr hohen mittleren Wasserverbrauch haben. Dabei zeigte sich, daß rund 20% der Bewohner ihre Abwässer in den Untergrund und rund 66% ungeklärt oder nur in Hauskläranlagen mechanisch geklärt dem Vorfluter zufließen lassen, daß also ziemlich gravierende Verhältnisse der Nutzung bestehen, was sich im schlechten bis zweifelhaften Wasserzustand der Birs besonders bei Niederwasser geltend macht. „... das Grundwasser des untern Birstales (ist) das durch die unsachgemäße Abwasserbeseitigung am schwersten betroffene Gewässer.“ Für die Sanierung machen die Verfasser bemerkenswerte Vorschläge, die vor allem die Reinigung mittelst Kläranlagen im Gesamteinzugsgebiet fordern, da solche bloß im untern Tal keine erfolgreiche Wirkung haben würden. — Die höchst instruktive, materialreiche Arbeit ist wertvoll nicht nur als sachliches Dokument, sondern mehr noch durch ihre sehr bedeutsamen methodischen Anregungen, die das Ganze geradezu zu einem Muster hydro-wirtschaftlicher Untersuchungen stempeln, das demzufolge sowohl dem Theoretiker wie dem Praktiker der Landschaftsgestaltung im weitern Sinne eindringlich anzuempfehlen ist. G. MEIER

BERGRTEN, KARL ERIK: *Some characteristics of the dispersion of the annual precipitation in Sweden during the period 1881—1940*. Lund 1950. The Royal University of Lund. 18 pages, 4 figures.

On constate, en étudiant les précipitations de 80 stations d'observations en Suède, que les résultats de 1901—1930 sont plus élevés de 2,5% que ceux de 1861—1900. On a émis l'opinion que cette différence est due principalement à une modification des pluviomètres, qui ont été en général munis d'un abat-vent pour recueillir mieux les gouttes de pluie et placés d'une manière plus rationnelle. Le présent travail étudie les variations et les écarts de chacune des 80 stations, échelonnées de 55° 23' lat. N à 68° 27'.

CH. BIERMANN

HEBERER, GERHARD und LEHMANN, WOLFGANG: *Die Inland-Malaien von Lombok und Sumbawa*. Göttingen 1950. Wiss. Verlag „Musterschmidt“. 196 Seiten, 49 Textabbildungen, 29 Typentafeln, 1 Hautfarbentafel und 2 Karten. Leinen DM 18.50.

Obwohl die Veröffentlichung der in diesem Buche niedergelegten anthropologischen Ergebnisse der Sunda-Expedition RENSCH vom Jahre 1927 infolge verschiedener Umstände bis heute hinausgeschoben werden mußte, ist sie, trotzdem inzwischen weitere Untersuchungen von anderen Forschern über die Bevölkerung der Sunda-Inseln erschienen sind, doch allein schon durch

die aus den Messungen und Aufnahmen von 165 Individuen gewonnene Bereicherung an anthropologischem Material und das sich daraus ergebende Gesamtbild des dortigen Bevölkerungsgefüges gerechtfertigt. Die Studien bestätigen den Typenreichtum der leider schon weitgehend von deuteromalaiischen Einflüssen durchsetzten, vorwiegend protomalaiischen Grundsicht, welche die Bevölkerung der kleinen Sunda-Inseln von Bali bis Flores ausmacht. Die von ELBERT als „Sasakschicht“ bezeichnete protomalaiische Typengruppe, welche die Verfasser im Gebirge von Ost-Lombok untersuchten, ließ sich auch bei der Gebirgsbevölkerung von West-Sumbawa sowie in der Mischbevölkerung der Sultanate Dampo und Bima im Osten der Insel feststellen. Während in West-Sumbawa ein stark negrid anmutender Typus in Erscheinung trat, dominierte in Ost-Sumbawa der auf buginesisch-makassarische Einwanderungen zurückzuführende deuteromalaiische Einfluß. Überdies ließ sich innerhalb aller von den Verfassern besuchter Gebiete bei der Gebirgsbevölkerung eine weddide Komponente nachweisen. — Den Anthropologen dürften vor allem die ausführlichen Typendarstellungen mit den individuellen Beschreibungen und Photos, dem Völkerkundler die ethnographischen Hinweise betreffend Kleidung und Siedlungsweise willkommen sein.

A. STEINMANN

CHODZIDLO, THEOPHIL: *Die Familie bei den Jakuten*. Fribourg 1951. Paulus-Verlag. 462 Seiten, 1 Karte. Broschiert Fr. 20.40.

In dieser als Band I der ethnologischen Serie der „Internationalen Schriftenreihe für soziale und politische Wissenschaften“ erschienenen Abhandlung gibt der Verfasser eine ausführliche Darstellung des sozialen Lebens unter besonderer Berücksichtigung der Familie bei dem heutzutage weite Gebiete Nordostsibiriens bewohnenden, etwa 200 000 Köpfe starken türkisch-mongolischen Mischvolk der *Jakuten*. Nach einer knappen Übersicht über Land und Leute widmet sich der Autor zunächst Familienproblemen wie Heiratsalter, Gattenwahl, Werbung, Brautpreis, Mitgift, Hochzeitsfeiern, sodann der Stellung der Ehegatten innerhalb der Familie, ihrem gegenseitigen Verhältnis in der monogamen und polygamen Ehe, den Beziehungen zwischen Eltern und Kindern mit Einbeziehung von Schwangerschaft, Geburt, Namengebung, Säuglingspflege und der Kindererziehung. Die komplizierten Verwandtschaftsbezeichnungen bilden den Inhalt eines besonderen Abschnittes, dem der Verfasser einige ethnologisch interessante Ausführungen über Ehescheidung und Witwenstand folgen läßt. In der kulturhistorischen Analyse untersucht CHODZIDLO die Herkunft der Jakuten. Auf Grund linguistischer, anthropologischer, prähistorischer und ethnologischer Vergleiche stellt er die heutzutage überwiegend Rinderzucht treibenden Jakuten zu den alten Turkvölkern, deren Kultur sie stets bewahrten. Ursprüngliche Pferdezüchter und früher in den zentralasiatischen Steppen beheimatet, wurden sie zunächst nach dem Gebiet

des Baikalsees, dann weiter nach Nordosten bis in ihre neue heutige Heimat abgedrängt, wo sie sich mit mongolischen und anderen Stämmen vermischt und fremde Einflüsse aufgenommen haben. Die sich durch sorgfältige Dokumentation auszeichnende Studie dürfte nicht nur wegen ihrer Gründlichkeit und Zuverlässigkeit, sondern auch wegen der Berücksichtigung der umfangreichen, meist in russischer Sprache abgefaßten und schwer zugänglichen Fachliteratur dem völkerkundlich interessierten Leser willkommen sein.

A. STEINMANN

DION, ROGER: *Paris. Lage, Werden und Wachsen der Stadt*. Frankfurter geographische Hefte Bd. 25, Heft 1. Frankfurt, 1951. Dr. Waldemar Kramer. 27 Seiten, 4 Karten. Broschiert.

„In unseren Ländern einer alten Zivilisation heißt nun einmal Geographie des Menschen vor allem Studium des Erbes der Vergangenheit.“ Nicht treffender, schöner könnte der Abschluß einer Abhandlung über das landschaftliche Wesen einer Stadt wie Paris, einer so einmalig französischen und zugleich so kosmopolitischen Stadt lauten, als wie ihn der bekannte Geograph in seinem von W. HARTKE verdienstlich herausgegebenen Vortrag vor dem Frankfurter Verein für Geographie und Statistik formuliert hat. In der Tat beweist so gut wie jeder Charakterzug von Paris: ihre Lage „an der Straße der Schwelen“, in der Alluvialebene der Seine, ihr römisches Erbe, ihre Insularität in Kaiserzeit und Hochmittelalter, ihre Funktion als Königs- und spätere „Riesenstadt“, daß diese Stadt — wie jede Siedlung — erstlich und letztlich Kristallisationsgebilde „geschichtlicher“ Natur- und Kulturenergien darstellt, die denn allein geschichtlich, landschaftsgeschichtlich, konzipiert werden können, wenn sie objektgemäß erfaßt werden wollen. Und so ist denn dieser Aufsatz trotz maximaler Knappheit ein maximales Muster realer „Weltfassung“, dem viele Leser zu wünschen sind.

E. BURNAND

HUBER, ERNST: *Garhwal—Himalaya-Ost*. Topographische Karte im Maßstab 1:150 000. Herausgegeben von der Schweizerischen Stiftung für Alpine Forschungen, Zürich, 1951.

Dies ist das zweite Blatt der Reihe der Himalay-Karten, deren Herausgabe die Schweizerische Stiftung für alpine Forschungen sich zum Ziel gesetzt hat. Garhwal-West ist bereits erschienen, Blatt Sikkim steht vor der Ausgabe. Die nach den Grundlagen des Survey of India sowie nach dem Material eigener Kundfahrten der Stiftung sehr plastisch gezeichnete Karte wird Bergsteigern und Forschern unschätzbare Dienste leisten.

T. HAGEN

MILOJEVIC, BORIVOJE Z.: *Les plateaux de l'ess et les régions de sable de Yougoslavie*. Mémoires de la Société serbe de géographie. N° 6, Belgrade 1950. 67 pages, 16 figures.

Après avoir étudié « le Littoral et les Iles Dinariques », puis « les Hautes montagnes dans le royaume de Yougoslavie », le savant et méti-

culeux géographe de Belgrade se tourne vers « les Plateaux de loess et les régions de sable de Yougoslavie », c.à.d. vers la partie de la plaine de Pannonie attribuée à la Yougoslavie par les traités de 1919, au confluent du Danube et ses grands affluents la Tisa, la Drave et la Save. Ces cours d'eau ont charrié d'énormes quantités d'alluvions argileuses et sableuses, devenues plus tard le jouet des vents et déposées par eux sous forme de sable et de loess, Le climat sec, qui a permis l'activité éolienne, peut être daté. En effet loess et sables reposent sur un substratum dont la faune est typique de la période interglaciaire Mindel-Riss. Ce climat, d'ailleurs, s'est répété, comme le montra la pluralité des couches de Loess, et il a alterré avec un climat humide à quoi est due d'intercalation entre des couches de sols fossiles (auteur dit: sols enterrés) qui témoignent de l'intervention d'autres facteurs que le vent. Ces périodes humides sont les périodes glaciaires, qui ont apporté dans la région d'énormes accumulations de boues et de vases, les périodes sèches sont interglaciaires. Après la fin des glaciations s'est établi un régime de dénudation par les agents atmosphériques, par le suissellement et par l'attaque des grandes rivières. Puis la végétation s'est emparée de ces espaces vierges, les cultures aussi, blé et maïs sur les plateaux, vigne sur les pentes bien exposées, prairies et champs dans les plaines alluviales. Le contact entre celles-ci et les plateaux de loess est l'emplacement de villages, en général du type diar, avec des rues démesurément larges. Une grande partie de ces localités sont peuplées de Serbe, dont les ancêtres ont fui la domination turque, du XVe au XIXe siècle. Lors de la reconquête du pays par l'Autriche celle-ci y a amené également des Hongrois et des Allemands.

CH. BIERMANN

MIROV, N. T.: *Geography of Russia*. New York und London 1951. John Wiley & Sons Inc., & Chapman & Hall, Ltd. 374 Seiten, 34 Karten. Leinen Dollars 6.50.

Je undurchdringlicher der Vorhang zwischen der UdSSR und der übrigen Welt sich schließt, umso zahlreicher scheinen die Werke werden zu wollen, die sich mit jener befassen. MIROV, in Rußland geboren und erzogen und es in weiten Teilen autoptisch kennend, heute Dozent an der Californischen Universität (Berkeley), gibt hier eine auf eigenem Sehen und neuerer, auch sowjetischer Literatur aufgebaute, von klaren Kartenskizzen unterstützte Darstellung hauptsächlich der zwanzig natürlichen Hauptregionen des kontinentweiten Landes. Die neusten autochthonen Quellen scheint er bewußt zu meiden, was verständlich ist und was auch erklärt, daß die Physiographie betont, die Anthropogeographie nur am Rande, die Wirtschaftsgeographie überhaupt nicht behandelt wurden. So liegt der Wert des Werkes in erster Linie in seiner nach dem länderkundlichen Schema konzipierten und daher namentlich dem Studierenden und Nichtgeographen wertvollen Naturdarstellung, der man eine

analoge Wirtschaftsgeographie vom selben Autor wünschte.

H. ODERMATT

MÜLLER-WILLE, WILHELM (Herausgeber): *Westfälische Geographische Studien*, Münster i. W.

1. MÜLLER-WILLE, W.: *Schriften und Karten zur Landeskunde Nordwestdeutschlands 1939—1945*, 118 Seiten, geheftet DM 3.— (Münster 1949.)
2. MÜLLER-TEMME, EDUARD: *Der Jahresgang der Niederschlagsmenge in Mitteleuropa*. 48 Seiten, 11 Abbildungen, broschiert DM 2.— (ohne Dat.)
3. MÜLLER, HEINZ: *Die Halterner Talung*. 48 Seiten, 23 Abbildungen, broschiert, DM 2.— (Münster 1950.)

Die vorliegenden drei Veröffentlichungen der Schriftenreihe „Westfälische Geographische Studien“ bringen thematisch sehr verschiedenartige Arbeiten des Geograph. Instituts der Universität Münster und des Instituts für westfälische Landes- und Volkskunde. — Im ersten Heft gibt W. MÜLLER-WILLE eine wertvolle Zusammenstellung und kurzgefaßte Besprechung der Schriften und Karten zur Landeskunde Nordwestdeutschlands 1939—1945. Gegliedert in einen allgemeinen und einen regionalen Teil wird über 892 (z. T. unveröffentlichte) Arbeiten berichtet, die sich mit dem nordwestdeutschen Raum befassen. — E. MÜLLER-TEMME untersucht in Heft 2 den Jahresgang des Niederschlags für Mitteleuropa und stellt verschiedene Typen und deren geographische Verbreitung heraus. Anhand dieser Typen wird dann eine klimageographische Gliederung des mitteleuropäischen Raumes gegeben. — Das dritte Heft enthält eine morphologische Arbeit von H. MÜLLER über die Halterner Talung (Lippetal). Die Beschränkung auf einen engen Abschnitt gestattete eine eingehende Untersuchung über die Formengemeinschaften und ihre Genese.

H. SPECK

RANDZIO, ERNST: *Unterirdischer Städtebau besonders mit Beispielen aus Groß-Berlin*. Abhandlungen zur Raumsforschung und Landesplanung Bd. 20. Bremen-Horn, 1951, Walter Dorn. 131 Seiten; 59 Abbildungen. Halbleinen DM 15.—.

Der Herausgeber, Prof. K. BRÜNING, sagt in seiner Vorrede zum vorliegenden Buch, daß dieses einen Fragekreis behandle, der in der wissenschaftlichen Raumsforschung wie in der praktischen Raumordnung in Zukunft nicht übersehen werden könne. In der Tat handelt es sich in diesem sehr materialreichen Werke um landesplanliche „Grundlagenforschung“, wie sie bisher so gut wie gar nicht bekannt war, jedenfalls sehr wenig geübt wurde, obwohl ihre Inhalte von hoher Bedeutung für die Gestaltung der Kultur- und insbesondere der Stadtlandschaften sind. Dies wird am einprägsamsten illustriert durch die Feststellung des Verfassers, daß die unterirdischen Anlagen Berlins am Schluß des zweiten Weltkrieges einen Wert von rund 5,3 Milliarden Mark gegenüber 11,1 Milliarden Mark oberirdischer Bauten repräsentierten und im ganzen erheblich weniger gelitten hatten als die oberirdischen. Diese Tatsache zwingt zu einer

finanzbedingt erheblichen Anpassung des Wiederaufbaus an die frühern Verhältnisse, womit die Funktion des unterirdischen Bauraumes (U-Raum) für die Stadtgestaltung evident wird. Um eine Beurteilung des sehr komplexen Gesamtproblems zu ermöglichen, erachtet der Verfasser, der bekannte deutsche Städtebauer, mit Recht eine detaillierte Inventarisierung notwendig, für die er hier selbst am Beispiel Berlins sowohl die tatsächliche als auch die methodische Grundlage bietet. Es zeigt sich dabei, daß der U-Raum nicht nur sachlich — durch die verschiedenen Typen des Versorgungs (Leistungs-)netzes-, der Verkehrswege und verschiedenster Zweckbauten (Keller, Tresore, Lagerräume usw.) — ein äußerst komplexes Erscheinungsgefüge darstellt, sondern auch räumlich — d. h. nach Städtetypen — erheblich variiert, wodurch die Inventarisierung wie die praktische Verwertung ihrer Daten sich komplizieren. Umso bemerkens- und dankenswerter sind Beispiele und Hinweise dieses Werkes auf die Schwierigkeiten und Möglichkeiten einer Erfassung des großstädtischen Untergrundes, die mit Ausblicken auf die Zukunftsaufgaben des U-Raum-Baues enden. Dem Siedlungs- und Städtegeographen und -forscher schlechthin ist damit nicht minder wie dem Städteplaner und -bauer ein Werkzeug in die Hand gegeben, wie es origineller, anregender, fundamentaler kaum gedacht werden könnte. Es ist zu hoffen, daß es dementsprechend gewürdigt werde, womit dem Autor wohl am meisten Freude bereitet würde.

E. WINKLER

SCHULTZ, ARVED: *Der Erdteil Asien*. Kleine Länderkunden. Stuttgart 1950, Franckh'sche Verlags-handlung, 231 Seiten, 8 Karten, 32 Abbildungen. Halbleinen. DM. 9. 80

Der sehr handliche Band über Asien, der durch 6—8 Regionalbände ergänzt werden soll, ist ein vorzügliches Beispiel für das erneute solide Schaffen deutscher Gelehrter. A. SCHULTZ, bekannt durch seine zahlreichen Schriften über die Sowjetunion, hat hier gerade *das* zusammengetragen und glänzend geformt, was der Geographielehrer aller Stufen schon lange gerne in seiner Fachbibliothek gehabt hätte. Eine nicht nur in relativ kurzer Zeit zu bewältigende Stofffülle wurde sorgfältig ausgewählt, sondern auch Wirtschaftsübersichten, Zeittafel, instruktive Charakterphotos, Literaturnachweis, Karten und ein stets wertvolles Namen- und Sachregister fügte der Autor bei. In dem handlichen Werk steckt mehr Tatsachenmaterial als je in einem Werk gleichen Umfanges zuvor. Wenn es auch wohl bewußt nach dem länderkundlichen Schema aufgebaut ist, so erleichtert dies nur die Durcharbeitung. Das vom Schweizerischen Geographielehrerverein in Angriff genommene Lehrwerk für Mittelschulen erhält durch diese auch preislich sehr ansprechende Sammlung viele Anregungen.

W. KÜNDIG-STEINER

SHABAD, THEODORE: *Geography of the USSR. A regional survey*. New York 1951. Columbia University Press. 616 Seiten, 57 Karten. Leinen \$ 8.50.

Der Schwerpunkt dieses Werkes liegt titelmäßig auf der Darstellung der russischen Regionen und zwar der Verwaltungsgebiete, wobei vom Autor, Konsulent für Sowjetfragen in New York, die 16 Gliedstaaten und 189 Bezirke derselben (Oblasts) im ganzen also 205 Teilgebiete beschrieben sind. Damit liegt ein wohl neuartiger und sehr begrüßenswerter Versuch der Erfassung der UdSSR vor, auch wenn die unterschiedenen Regionen im Durchschnitt immerhin noch über 100 000 km² (nämlich zwischen 3000 und 17 Millionen km²) groß sind und auf die einzelne Region im Mittel nur 2 Seiten Beschreibung entfallen. Ebenso bemerkenswert wie der Detaillierungsgrad sind die statistischen Angaben, die bis teilweise 1950 nachgeführt sind, wodurch das Werk wohl zur modernsten Darstellung der Sowjetunion geworden ist. Das Buch zerfällt in eine kurze mit instruktiven klaren Karten illustrierte Gesamtübersicht über die Sowjetunion, auf welche die regionale Beschreibung folgt, die naturgemäß der RSFSR und ihren Teilgebieten das Hauptaugenmerk widmet, ohne indes die zugewandten Republikken zu vernachlässigen. In der Regel zerfällt jede Gebietsbeschreibung in eine kurze Physio- und Anthropogeographie unter besonderer Hervorhebung der Wirtschaftsstruktur, die der bekannten Situation gemäß begrifflicherweise nur wenig quantitativ dokumentiert ist. Für den europäischen Leser erschwerend ist die ausschließliche Verwendung englischer (amerikanischer) Maße, so daß gerade in dieser Hinsicht der Wunsch wach wird, das Buch möge eine deutsche Übersetzung unter Angleichung der Daten an das Dezimalmaßsystem erfahren. Diese Schwierigkeit hindert indessen nicht, das Werk als eine ausgezeichnete Darstellung der UdSSR zu erklären, die in der gegenwärtigen einschlägigen Literatur nicht ihresgleichen hat.

E. JARANOW

STANISLAWSKI, DAN: *The anatomy of eleven towns in Michoacan*. The University of Texas, Institute of Latin-American Studies, Latin-American Studies X, Austin 1950, 77 pages, 43 figures.

Les petites villes de la province de Michoacan au Mexique présentent des différences entre elles. L'auteur en analyse onze choisies dans les diverses régions. Le résultat de son examen montre qu'il y a deux types principaux: le type hispanique et le type indien, et des intermédiaires. La ville hispanique a pour centre la „plaza“ avec l'église; sur la plaza sont les principaux magasins; les relais de muletiers sont en bonne place, par contre l'artisanat, à l'exception de la cordonnerie, a peu d'importance et est à l'écart. La ville indienne est très différente: la plaza ne joue pas de rôle; les commerçants et artisans sont dispersés sans qu'il y ait prééminence d'une branche d'activité ou d'une autre; le tissage, le travail du bois sont bien représentés. Ainsi c'est l'origine et non pas les conditions géographiques qui ont déterminé les différences entre les localités.

M.-E. PERRET

THORBECKE, FRANZ: *Im Hochland von Mittelkammerun* 4. Teil, 2. Hälfte. Herausg. von M. P.

THORBECKE. Hamburg 1951, Cram, de Gruyter & Co. 294 Seiten, 45 Abbildungen, 1 Karte. Broschiert DM 30.—

F. THORBECKE hat mit seiner Frau 1911/12 eine geographische Forschungsreise in das Kameruner Savannenhochland unternommen, besonders in die Länder der Stämme Bamum, Wute und Tikar. Kriegsumstände, langjährige Augenkrankheit und der Tod THORBECKES (1945) verzögerten die Verarbeitung der Forschungen. Die früheren, 1914—1924 erschienenen Bände brachten eine Übersicht der bereisten Landschaften von der Küste an, die Antropogeographie und Völkerkunde des Landes östlich vom Mbamfluß und die aus den Wegaufnahmen konstruierte Karte 1:300 000. Den vorliegende Band, der die physische Geographie des Ost-Mbamlandes behandelt, hat Frau THORBECKE herausgegeben und zum Teil verfaßt und damit das wertvolle Werk abgeschlossen. von ihr stammen auch die schönen Skizzen und bunten Bilder des Werkes.

Der Band enthält die anschaulichen Witterschilderungen (nicht nur Zahlenwerte) des meteorologischen Reisetagebuches (S. 115—285), die in einem besondern Kapitel (S. 8—15) nach Witterungsabschnitten zusammengefaßt dargestellt sind. In die Karte 1:300 000 sind — methodisch mustergültig — längs der Reisewege die gesammelten Gesteine mit geologischen Signaturen eingetragen. Die Gesteine sind von PAUL RAMDOHR zusammenfassend beschrieben. Die morphologische Darstellung befaßt sich mit den Rumpfflächen und den Inselbergen, die hier fast alle von einer versumpften oder von Bächen durchflossenen Rinne umgürtet sind. F. JAEGER

TICHELMANN, G. L.: *Draaiboek van Nieuw Guinee*. — Ausgabe des „Nationaal Nieuw Guinee Comité“ Den Haag und des „Nieuw Guinee Verbond“ Hollandia. 1951. 82 Seiten, 2 Karten und zahlreiche Illustrationen. Kartoniert.

In diesem handlichen Buch gibt der unermüdlisch in Wort und Schrift für die niederländischen Interessen in Westneuguinea sich einsetzende Verfasser in gedrängter Form einen populären Überblick über die Entdeckungsgeschichte, Land und Leute, die Entstehung der ersten niederländischen Niederlassung „Hollandia“, die Zukunftserwartungen und Aussichten der Eingeborenen sowie die Kolonisationsmöglichkeiten für die Weissen, und würdigt anschließend Äußerungen primitiver Kunst der Papua's in dem unter holländischer Oberhoheit stehenden westlichen Teil dieser grossen Insel. Die letzten zwei Kapitel sind der Entwicklung der dortigen römischkatholischen und der protestantischen Missionstätigkeit gewidmet. A. STEINMANN

ALECHIN, W. W.: *Pflanzengeographie (Grundzüge der Phytogeographie, Ökologie und Geobotanik)*, Lehrbuch für pädagogische Institute. Moskau 1950. 420 Seiten, 203 Textfig. 3 farb. Karten. 3. Auflage unter Redaktion von L. W. KUDRJASCHOW.

Ein kurz gefaßtes Lehrbuch des bekannten vor einigen Jahren verstorbenen russischen Pflanzen-

geographen, das in folgende Abschnitte zerfällt: Arealkunde, Ökologie, die Lehre von den Pflanzenvereinen, die Haupttypen der Vegetationsdecke, floristische Gebiete und Provinzen. Unter Geobotanik verstehen die russischen Pflanzengeographen die Pflanzensoziologie. Die Pflanzenvereine werden nach physiognomischen Gesichtspunkten gruppiert, wobei sich der Verfasser der von BROCKMANN und RÜBEL vorgeschlagenen Klassifikation bedient. Interessant ist die farbige Vegetationskarte der UdSSR; der zweiten Karte liegt die von BROCKMANN-JEROSCH zusammengestellte Vegetationskarte zu Grunde, die dritte Vegetationskarte ist dem Großen Sovjetatlas entnommen. Als Lehrbuch darf das Buch empfohlen werden.

C. V. REGEL

BROOKS, C. E. P.: *Climate through the ages*. London 1950. Ernest Benn Ltd. 395 pages, 39 fig., 31 tables.

Die erste Auflage dieses Buches erschien 1926. Vor uns liegt ein Neudruck der im Jahre 1949 erschienenen zweiten Auflage. Daraus kann man auf die Brauchbarkeit des Werkes schließen. Es ist die neueste und vollständigste Zusammenfassung unserer Kenntnisse über das Klima vergangener geologischer Perioden und dessen Schwankungen. Es behandelt auch die Fragen der Klimaschwankungen in historischer Zeit und schließt mit dem Satz, daß keine Notwendigkeit vorliege, mit Hilfe von Hypothesen, wie Schwingungen der Axe des Pols, Wolken kosmischen Staubes etc. die Klimaschwankungen zu erklären. Die uns bekannten, auf der Erde vor sich gehenden Erscheinungen, die vom Verfasser genau untersucht werden, genügen vollkommen, um die Klimaschwankungen in vergangenen geologischen Perioden und in historischer Zeit zu deuten. Jedes Kapitel schließt mit einem Literaturverzeichnis ab. Das Buch kann jedem empfohlen werden, der sich über das Klima vergangener Zeiten und die Klimaschwankungen zuverlässige Kenntnisse erwerben möchte. C. V. REGEL

SCHMITTHENNER, H. *Lebensräume im Kampf der Kulturen*. 2. Auflage Heidelberg 1951, Quelle und Meyer, 226 Seiten.

Kein politisches, sondern ein geographisch-wissenschaftliches Buch, nennt der Verfasser sein Werk, dessen erste Auflage 1938 erschien. Der Text ist nichtsdestoweniger für jeden lesbar, wissenschaftliche Hinweise sind knapp gehalten. Wie der Verfasser selber im Vorwort hervorhebt, bestand kein Anlaß zur Änderung des Titels, denn unter dem Nationalsozialismus wurde mit dem an und für sich unschuldigen Wort „Lebensraum“ Mißbrauch getrieben. Er unterscheidet aktive und passive Lebensräume, die Besiedlung und Ausnutzung des Lebensspielraumes der Erde vollzieht sich im Kampf der Kulturen, die ihren Lebensraum behaupten oder aber zurückgewinnen wollen und nach Erweiterung streben. In diesem Zusammenhang schildert der Verfasser die Kulturen der Alten und der Neuen Welt, um dann im dritten Teil eine Zusammenfassung seiner Ansichten und einen Ausblick zu geben,

der in der Gegenüberstellung der osteuropäischen bolschewistischen und der abendländischen Kultur gipfelt. Für Schmitthenner kann das europäische Abendland nur im gegenseitigen Einvernehmen freier Völker der Zukunft gelassen entgegensehen, und gemeinsam mit seiner Tochter, dem Neuen Abendland, Amerika, die Irrungen und Gegensätze im Frieden überwinden. Auch in dieser Neuauflage handelt es sich hier um ein inhaltsreiches Buch, das jedem empfohlen werden kann, der sich für die gegenwärtigen Probleme und deren Zusammenhang mit Geographie und Kulturentwicklung interessiert.

C. V. REGEL

CHOLLEY, ANDRÉ: *La Géographie. Guide de l'Étudiant.* Paris 1951. Presses Universitaires de France. 2^{ème} édition. 218 pages.

Daß dies Buch nach 8 Jahren in zweiter Auflage erscheinen konnte, spricht ebenso für seine Vorzüglichkeit wie für das Interesse, das methodischen Fragen der Geographie in der neuern Zeit auch in Frankreich gezollt wird. Sein Verfasser, Ordinarius für Geographie an der Sorbonne, hat indes ein völlig neues Werk geschaffen, das auch einen neuen Titel verdiente, wobei vor allem die Präzisierung der Gesamtaufgabe gegen früher — als Geographie die rationelle Beschreibung der Erde war (und welche Wissenschaft, außer vielleicht der Astronomie wäre dies nicht im weitern und engern Sinne?) —, positiv auffällt. Was aber *außerdem* besonders an CHOLLEYS „Methode“ und „Konzeption“ angenehm anmutet, ist die völlig unpräzise Art, mit welcher er den geographischen Gegenstand, die Landschaft, die „combinaison géographique“ als (schlichte) *Realität* wertet und zu erkennen trachtet. Fürs Einzelne muß auf die mit französischer Brillanz geschriebene Schrift selbst verwiesen werden. Sie ist in die (4) Hauptkapitel: Schwierigkeiten, Wesen, Einteilung (Regional- und Generalgeographie, Einheit und Wissenschaftlichkeit) und Ausbildung der Geographie gegliedert und stellt in der Tat einen Führer nicht nur für den „Studierenden“, sondern für jeden an Wissenschaft (schlechthin) und Wirklichkeitserkenntnis Interessierten dar, der demgemäß auch jedermann angelegentlichst zum eingehenden Studium zu empfehlen ist.

E. WINKLER

CERAM, C. W.: *Götter, Gräber und Gelehrte.* Hamburg 1950. ROWOHLT (5. Aufl.), 495 Seiten, 4 Karten, 31 Tafeln Leinen DM 18.—.

CERAM zeigt in diesem gut illustrierten Buch Arbeit und Wege, die zum heutigen Stand unseres Wissens über die alten Kulturen der Erde geführt haben. Die Länder am Mittelmeer, das Stromgebiet des Nils, Mesopotamien und Zentralamerika erleben wir mit dem Auge des Forschers wie des zufälligen Entdeckers, die aus Wüsten- und Steppenboden, unter Asche, Sand oder Gestein hervor oder auch aus der überwuchernden Vegetation tropischer Breiten die Überreste versunkener Epochen ans Tageslicht hoben. In das weite Grenzgebiet von Urgeschichte, Archäologie, Völkerkunde und Kulturgeographie wird uns hier ein fesselnder Einblick geboten.

Die Darstellung erhebt nicht Anspruch, eine Fachpublikation im eigentlichen Sinne zu sein: sie hält sich streng an die wissenschaftlichen Tatsachen, schildert aber die Ereignisse in einer lebendigen, romanhaften Form. Für den Leser, der einen knappen Überblick über die Wiederentdeckung der wichtigsten alten Kulturvölker sucht, wird dieses Buch das innert Jahresfrist mit Recht die 5. Auflage erlebte, eine anregende Lektüre sein und mag zu weiterer Vertiefung in Spezialarbeiten Anlaß geben.

H. SPECK

CHOMBART DE LAUWE, PAUL: *Photographie Aérienne.* Paris 1951. Librairie Armand Colin. 140 Seiten, 118 Abbildungen, kartoniert fFr. 900.—.

Mit diesem vor allem „methodischen Versuch“ wird eine Lücke in dem vielfältigen Schrifttum über die Flugbild-Forschung geschlossen, nämlich die Lücke auf dem Gebiete der Ethnographie, Ethnologie und Archäologie. Der Verfasser weist mit Recht darauf hin, daß schon sehr viele Einzelarbeiten, dagegen nur wenige gesamtheitliche Untersuchungen durchgeführt worden seien. Er kommt dabei auf ganz ähnliche Vorschläge, wie sie in der „Geographica“ Nr. 4, 1950, dargelegt worden sind, indem er die vielfältigsten ökologischen Beziehungen aus dem Luftbild herauszulesen und zu einer Synthese zu vereinigen trachtet, wozu er „travaux d'équipe“ vorschlägt, Seine klaren, methodischen Gedankengänge, die er im ersten Teil zusammen mit der „Technik der Luftbildauswertung“ äußert, sind durch hervorragende Beispiele der Luftbild-Interpretation aus den verschiedensten Gebieten der Erde überzeugend illustriert. Besonders ausführlich und anschaulich behandelt er Urt, ein französisches Dorf. Dabei wertet er dieselben Luftbilder nach verschiedensten Gesichtspunkten aus, wie Morphologie — Siedlung, Hydrographie, Geologie, vorgeschichtliche, geschichtliche und heutige Grenzen, Kulturen und Agrarstruktur, Landnutzung, Bewirtschaftung, Parzellierung, Wirtschaft — Verkehr, Volkstum und gesellschaftliche Struktur. Die gewonnenen Erkenntnisse werden graphisch dargestellt und miteinander verglichen. Einmal mehr wird der Beweis erbracht, daß die stereoskopisch betrachteten Senkrechtaufnahmen das Hauptmittel der Luftbildforschung sind. Schrägaufnahmen dienen hauptsächlich zur Illustration. Dem Geographen, der mit fortschrittlichen Untersuchungsmitteln arbeiten will, kann das Buch wärmstens empfohlen werden.

T. HAGEN

GRAF, ULRICH: *Mathematik für Kartographen.* Gotha 1951. Justus Perthes. 138 Seiten, 214 Figuren. Halbleinen.

Der Band „Mathematik“ aus der Sammlung „Kartenpraxis“, herausgegeben von H. HAACK und B. CARLBERG behandelt in den verschiedenen Kapiteln Algebra, Geometrie, Funktion und Kurve, Trigonometrie, Sphärische Geometrie, Stereometrie und Einführung in die Infinitesimalrechnung. In einem kleinen Buch können selbstverständlich diese großen Teilgebiete der Mathematik nicht erklärt werden. Das Buch will daher nicht ein Lehrbuch, aber doch mehr als

eine Formelsammlung sein. Der Verfasser nennt als Ziel seines Werkes die Schaffung einer „begründeten Formelsammlung“, das Buch ist daher nicht für kartographische Zeichner gedacht, sondern für Kartographen, die eine gründliche Schulung in Mittelschulmathematik durchgemacht oder sich durch Selbststudium die entsprechenden Kenntnisse erworben haben. Ihnen wird das Buch gute Dienste leisten. Die bei jedem Buch über Anwendungen der Mathematik in einem bestimmten Gebiet schwierige Auswahl des Stoffes ist hier ohne Zweifel gelungen. Besondere Erwähnung verdient die gefällige typographische Gestaltung. Durch Hervorheben von Worten und Sätzen im Text sowie durch Unterstreichen und Umrahmen von Formeln wird das Nachschlagen leicht gemacht und das Wichtige dem Gedächtnis eingepreßt.

F. KOBOLD

KANT, EDGAR: *Quelques problèmes concernant la représentation de la densité des habitations rurales*. Lund Studies in Geography. Lund 1950. The Royal University of Lund. 10 pages, 6 figures.

La carte de la répartition des habitations rurales peut se bâtir à partir de la carte topographique à grande échelle, en y portant par un point chacune des maisons à sa place. Une telle carte est déjà très parlante par elle-même. Quant à la carte de la densité des habitations rurales, précieuse surtout en cas de dispersion de la populations, elle s'obtient en utilisant la formule

$$x = \frac{1}{M} \sqrt{\frac{A}{D}}$$

où x est l'intervalle des points à chercher, $1/M$ = l'échelle de la carte, A = l'unité de l'aire (km^2), D le chiffre des habitations sur cette même unité. L'auteur, géographe estonien réfugié en Suède et professeur à Lund, présente sous ces deux formes la carte de l'île de Hiiumaa (Dagö).

CH. BIERMANN

KRAUS, ERNST: *Vergleichende Baugeschichte der Gebirge*. Berlin 1951. Akademie-Verlag. 614 Seiten. 144 Abbildungen. Halbleinen DM. 52.—.

Mit diesem umfang- und inhaltsreichen Werk versucht der Verfasser auf der Grundlage der neuen Unterströmungslehre den geologischen Werdegang der Erdrinde zu entwickeln, wobei es ihm vor allem um die Diskussion der grundsätzlichen Probleme geht. Nach ihm bestehen in einem höhern bis etwa 200 km unter die Oberfläche der Erde hinreichenden sog. „Fließstockwerk“ infolge Abkühlungs-Konvektionsvorgängen im heißen Geoplasma Unterströmungs-Kreisläufe, über deren absinkenden Teilen sich die Erdrinde zu Falten und Decken der Gebirge staut. Zugleich erhält die Erdrinde ihre „bogenförmigen“ Züge durch langsames Triften bzw. Verflößen über einem tieferen bis gegen 800 km unter die Oberfläche reichenden zweiten ähnlichen „Fließstockwerk“. Auf dieser Grundannahme, durch zahlreiche geotektonische und paläontologische Beobachtungen gestützt, baut der Verfasser zunächst die Ontogenie der einzelnen „regionalen“ Erdrindenstrukturen auf, wobei er von der älteren

Orogenen (Fennoskandia, Kaledoniden, Varisziden) zu den jüngeren, alpidischen, Gebirgen (in Europa, Asien, Amerika) und zum Abbau im pazifischen Raum vorschreitet. Ein zusammenfassender Abschnitt „Die Grundsätze der Baugeschichte“, den Kapitel „wirksame Grundenergien“, „Epirokinetische Erdrinde“, „Baugeschichtliche Grundsätze: Abbau, Isostasie, orogener Zyklus, Wachstum der Kontinente, Konsequenz und posthumer Erbgang, Unterströmungen, granoplutonische Massivbildung und Magmazyklus, Bewegungsgrundsätze des Stockwerks der Falten und Decken, orogen-exogene Relief- und Faziesfolgen, Äquatorstörungen und Geoplasma-geschwindigkeiten“ kennzeichnen, beschließt das Ganze mit einem Ausblick auf die Entwicklung der Erde und des Kosmos als dynamische Gesamtzusammenhänge. Das vielfältige, interessante Gedankengut des Werkes, seine konstruktiv-kritischen Beweisführungen, können hier kaum angedeutet werden. Was von ihm kommender geophysikalischer Forschung standhalten wird, dürfte gleichfalls nur schwer zu beurteilen sein. Aber daß das Werk eine anregende, auch in ihren negativ zu beurteilenden Seiten fortführende bedeutsame Leistung darstellt, darf wohl als feststehend bezeichnet werden. Auf jeden Fall gibt das Buch nicht nur dem Geohistoriker im engeren Sinne, sondern auch dem Geomorphologen und Geographen reiche Anhaltspunkte zur Vertiefung und Verbreiterung ihrer Erkenntnisse und kann ihnen daher zum eingehenden Studium sehr ans Herz gelegt werden.

H. SENN

MACHATSCHEK, FRITZ: *Vergleichende Länderkunde der außereuropäischen Erdteile*. Nach der Vorlesung 1941/42. Augsburg 1949, H. Mühlberger. 385 Seiten, 15 Figuren.

Das Buch enthält drei Teile: Geomorphologie, Klimatologie (mit Pflanzenkunde), Mensch und Erde. Es enthält eine Fülle von Material, wie dies für MACHATSCHEK charakteristisch ist. Vergleichend ist im Grunde lediglich der dritte Teil, während die übrigen die geologisch-tektonisch-geomorphologischen und klimatischen Tatsachen der Einzelgebiete z. B. Zentralasiens, Ostasiens, Südasiens, des Gondwanalandes, Nord-, Mittel- und Südamerikas und Antarktikas regional geordnet nebeneinanderstellen. Im ganzen, also nicht zuletzt infolge des Nachschreibestils der Vorlesung mehr eine regionale Sachkunde Außereuropas, ist das Buch dennoch durch seinen Tatsachenreichtum anregend.

K. GERBER

SIMPSON, CHARLOTTE, A.: *The Study of Local Geography*. A Handbook of Teachers. 2. Auflage. London 1950, Methuen & Co., Ltd., 68 Seiten, 5 Karten. Leinen Sh. 6,6.

Außer im Fingerzeig auf Notwendigkeit und Bedeutung realgeographischer Studien liegt der Wert dieser anregenden Anleitung zu solchen namentlich in der klaren Darstellung der Hauptfragen einer propädeutischen Landschaftsanalyse, die in den Kapiteln Erdkruste, Klima, Vegetation, Agrikultur, Industrie, Verkehr und Siedlungen Ausdruck findet. Auch die Betonung der

Tatsache, daß Landschaft ein historisches Objekt darstellt, nimmt — jedenfalls den der in der Genese ein ebenso wichtiges Merkmal einer Landschaft findet wie in ihrem Zustand — für das Büchlein ein, dem mit Rücksicht auf seine spezielle Bestimmung, Lehrern von Volksschulen zu dienen, besonders einfache Stilistik eignet. Nicht zuletzt ist die Studie deshalb interessant, weil sie persönliche „Exploration“ jeder Lokalität fordert. Einer eventuellen Neuauflage wäre das vermehrte Eingehen auf lokallandschaftliche Details (z. B. Lokalklimatologie, -geomorphologie, -hydrologie, -geobotanik, -geozologie und -geanthropologie [i. w. s.]) sowie vor allem die umfassend-schärfere Herausarbeitung der Korrelation der Landschaftselemente, bzw. -faktoren zum Ganzen einer Lokallandschaft zu wünschen, die der Schrift zweifellos eine — sehr erwünschte — ausgedehntere Verbreitung auch außerhalb des Heimatlandes ermöglichen würde.

H. WEBER

TULIPPE, OMER: *Initiation à la géographie humaine*. Lüttich 1949. Sciences et Lettres. 343 Seiten, 59 Karten.

Kongoregenwald und Sudansavanne als Charakterlandschaften der warmfeuchten Zone, Wüsten und Steppen der Sahara, China und Indochina als Typen der Monsunländer, „Alteuropa“ als Beispiel mediterraner Landschaften, kanadische Tundra und Borealwald und Alpen als Typen temperierter Hochgebirge: dies sind die Anknüpfungs- und Eckpunkte, die der höchst originellen „Einweihung in die Anthropogeographie“ des Lütticher Universitätsordinarius zur Richtlinie gedient haben. Ohne lange methodische Einleitung und ohne jegliche methodischen Begleitabhandlungen will er einzig und allein anhand trefflich gewählten (Groß-) Landschaftsindividuen das Verständnis für das Wesen der Korrelation Natur-Mensch wecken und damit, namentlich seinen Universitätsstudierenden, auch die Möglichkeit eigener systematischer Forschung sichtbar machen. Sein dabei verwendetes Schema führt von der eindringenden Betrachtung des natürlichen und ethnischen Milieus und seiner Potentiale über die Darstellung der Urproduktion, den Konsum der Region zur Industrie und schließlich zur Siedlung und Bevölkerung, die als Resultate der Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt betrachtet werden und aus denen zum Abschluß als Fazite die „schöpferischen Kräfte“ der Region aufgewiesen werden. Absicht wie Methode und Darstellungsweise sind klar, einfach und überzeugend und damit wird das sehr begrüßenswerte Werk nicht nur als Hochschullehrbuch, sondern als Wegleitung zu unvoreingenommener, unscholastischer und fruchtbarer anthropogeographischer Arbeit überhaupt, zweifellos wertvollste Dienste leisten. Es ist ihm daher weite Verbreitung auch über das Land der Entstehung hinaus zu wünschen.

H. BURGUNDER

FICHEUX, ROBERT (u. a.): *Anregungen zum Geographieunterricht*. Zürich-Wien-Konstanz 1951. Europa Verlag. 112 Seiten, 8 Figuren.

Dem Verlag ist sehr zu danken, dass er diese unter dem Patronat der UNESCO geschaffene

Schrift einiger französischer Geographen in deutscher Sprache herausgebracht hat. Sie ist zwar „nicht als offizielle Stellungnahme der UNESCO zu betrachten“, drückt jedoch sowohl deren Geist wie deren Prinzipien aus, „auf dem Wege zur Völkerverständigung“ vorwärtzuschreiten. Dass hierbei die Geographie ein (mindestens potentiell) ausgezeichnetes Hilfsmittel darstellt, ist zwar seit langem (und keineswegs nur in Frankreich) betont worden (und deshalb mag zunächst auch etwas eigenartig berühren, dass in einer „internationalen“ Studie, die Bemühungen der Geographen anderer Länder, z. B. der um die Geographie doch mindestens so verdienten Deutschen, so wenig berücksichtigt sind). Dennoch dürfen gerade die Geographen aller Länder nicht müde werden, diese Funktion ihrer Wissenschaft auch durch die Tat zu erweisen. Aus diesem Grunde vor allem ist auch dieses Heft als sehr klarer Beitrag zu einem die internationale Verständigung fördernden Geographieunterricht zu begrüßen. Erfreulich ist dabei, daß als dessen Gegenstand die „Landschaft“ bezeichnet wird (wenn auch der Zusatz „und die menschlichen Tätigkeiten“ insofern etwas abwegig ist, als letztere selbst ja bereits Faktoren und Elemente dieser Landschaft sind, andererseits aber als Erscheinungen an sich ins Arbeitsgebiet zahlreicher anderer Wissenschaften fallen.) In der Tat schützt nur eine Konzentration auf sie vor dem Abgleiten in andere Unterrichts- und Erkenntnisbereiche und vermag zudem das entscheidende Anliegen, die wichtigste praktische Aufgabe der Geographie (eben die Völkerverständigung auf der Basis vertiefter Erkenntnis des Aufeinanderangewiesenseins aller globalen Gebilde, nicht nur des Menschen) wirklich zureichend zu erfüllen. Für diese Erfüllung nun bieten die Autoren der vorliegenden Broschüre zahlreiche wertvolle Anregungen, von welchen weniger ihre wissenschaftstheoretischen Darlegungen als die Beispiele (Schweiz, Erdöl, Malaria) und daran geknüpften „praktischen Winke“ geeignet sind, weiter zu wirken. Dem Schweizer Geographen insbesondere wird die im ganzen gelungene Darstellung seines Landes „von außen gesehen“ interessieren, die nicht bloß ein Kompliment an uns, sondern darüber hinaus zugleich eine Aufmunterung für unser künftiges Handeln darstellt. Im ganzen eine Schrift, die zweifellos als das zu dienen vermag, was sie zu sein wünscht: eine brauchbare Grundlage der kommenden Diskussion über ein geographisches Unterrichtsbuch internationaler Prägung.

E. WINKLER

MECKING, LUDWIG: *Japan, meerbestimmtes Land*, Stuttgart, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung 1951, 179 Seiten, 15 Textfiguren, 33 Tabellen, 27 Abbildungen, 1 Übersichtskarte, geb. DM 9.80.

Der Autor ist u. a. durch sein Werk über die Häfen Japans bekannt. Er verlegt auch in dieser knappen, besonders im wirtschaftlichen Teil reich dokumentierten Länderkunde das Schwergewicht auf den Faktor Meer. Die Auswirkungen der Ozeanlage auf Klima und Erwerb sind offenkundig, aber auch bei Wesensart und Kultur wer-

den sie vom Autor sicher nicht überschätzt. Im Großen normierend, im kleinen und kleinsten Raum reich „individuell“ differenzierend, ist der Pulsschlag der See in Japan überall irgendwie spürbar. — Immer wieder sind in diesem Buch geopolitische Überlegungen eingestreut (wen müßte der einzigartige japanische Raum nicht dazu reizen), doch vermeidet der Autor Spekulationen über künftige Auswirkungen der von Japan aus wirksamen Kräfte. In Bezug auf den malaischen Anteil bei der Entstehung der japanischen Rasse macht Mecking gewisse Vorbehalte, anerkennt andererseits aber die geschichtliche (und vielleicht doch auch rassische) Polarität Chinesen/Japaner. — MECKINGS vorzügliches Buch kann und will geographische Werke wie z. B. von HAUSHOFER oder die unter einmaligen Voraussetzungen entstandene amerikanische Darstellung von TREWARTHA nicht ersetzen. A. GUBLER

SCHUYLER, CAMMANN: *Trade through the Himalajas*. Princeton, New Jersey 1951, Princeton University Press, 186 Seiten, 5 Abbildungen. Leinen \$ 3.50.

Die Reise- und Verhandlungsberichte BROGLES und TURNERS, der beiden Abgesandten der East Indian Company, geben neben einer sorgfältigen Analyse historischer Einzelheiten dem China- und Tibetspezialisten CAMMANN SCHUYLER von der Pennsylvania Universität Gelegenheit zu einer geschichtlichen Darstellung. Wir sehen, daß Tibet keineswegs immer „verbotenes Land“ und jedem fremden Einfluß unzugänglich war. Der Einfluß Chinas wächst unter den Mandchus nach der Unterwerfung Tibets 1720. So kommen die englischen Versuche, Tibet ihrem von Süden herkommenden Handel zu erschließen, zu spät. Trotz wohlwollender Anbahnung durch den Pantchen Lama und trotzdem seit langem ein Handel zwischen Indien und Tibet über Nepal bestand, bleiben die englischen Versuche erfolglos, weil China die Entwicklung erst durch sein Mißtrauen verhindert, und weil es nach dem Kriege gegen die Gurghas (Nepal 1793) dasselbe für alle Fremden verschloß. Das Buch zeigt nicht nur die Einflüsse fremder Mächte auf Tibets Entwicklung, sondern bringt uns auch das politische Denken und Handeln asiatischer Staaten näher. Neben dem vorsichtigen, tastenden, abwägenden Handeln der sich schwach fühlenden Tibetaner, die die Chinesen lieber gehen als kommen sahen, das machtbehaftete Vorgehen der Gurghas und Chinesen. Dem gegenüber hätte die Politik einer East India Company, die nur aus wirtschaftlichem Interesse nach Norden vorstieß, auch dann keinen Erfolg gehabt, wenn sie intensiver und glücklicher durchgeführt worden wäre als die zweimalige verspätete Hilfeleistung an einen Besiegten. Ein Buch, das der Tibet- und Himalajaforscher nicht übergehen darf. E. RAUCH

HUNTINGTON, ELLSWORTH: *Principales of Human Geography*. 6. Aufl. revid. von E. B. SHAW. New York und London 1951, John Wiley & Sons & Chapman & Hall. 823 Seiten, 253 Abbildungen, Leinen \$ 6.25.

Das nunmehr zum sechsten Mal erscheinende gründlich überholte bekannte „Textbook“ wird zweifellos auch in der Neuausgabe viele Freunde gewinnen, da seine bekannten Vorzüge klarer Darstellung des Stoffes und guter Illustrierung auf sie übertragen worden sind. Wenn auch das Werk trotz seines Titels grundsätzlich (nach wie vor) mehr eine geographische Anthropologie als eine Anthropogeographie repräsentiert und demzufolge wohl eher für den Nachbarwissenschaftler der Geographie, den Sozialwissenschaftler, Sozialökonom usw. geschrieben erscheint, wird doch auch der Geograph aus ihm Nutzen ziehen. Die Disposition des Buches blieb dieselbe: die Hauptkapitel befassen sich mit den Relationen des Menschen zu den Landformen, den Bodenarten und Mineralien, den Klimaten und Vegetationsgebieten sowie mit den Beziehungen von Mensch zu Mensch, die in einem wohl zu knappen Kapitel über die Gegenden der Erde synthetisch zusammengefaßt sind. Die Neuerungen betreffen hauptsächlich eine Einfügung der „Virgin Islands“ als neues Beispiel der Beziehungen Mensch-Natur im ganzen, Überarbeitungen der Kapitel „Mensch und Kontinente“ und „Klimabedingungen“ sowie die Illustration, die vorzüglich zu nennen ist. Bedauerlich, jedoch für ein amerikanisches Textbuch verständlich, bleibt die Beschränkung der Literaturangaben auf englischsprachige Werke, so daß z. B. die grundlegenden deutschen, italienischen oder auch russischen anthropogeographischen Studien so gut wie ganz ignoriert erscheinen. Dennoch dürfte das Werk auch in dieser Auflage nicht zuletzt dank seiner zahlreichen Beispiele viele Leser finden. H. HURTER

JENSEN, AD. E.: *Mythos und Kult bei Naturvölkern*. Religionswissenschaftliche Betrachtungen. Wiesbaden 1951. Franz Steiner Verlag, 423 Seiten. Kartoniert DM 24.80.

In diesem als Bd. X der seinerzeit von Leo FROBENIUS begründeten „Studien zur Kulturkunde“ erschienenen Buch unternimmt der Verfasser den Versuch, „zu einer neuen, nämlich zu einer kulturmorphologischen Religionswissenschaft zu gelangen“. Damit wird sich die moderne Völkerkunde insofern auseinandersetzen müssen, als JENSEN mit kritischen Bedenken an die bisherigen Auffassungen über die grundlegenden religionswissenschaftlichen Theorien, die er als „durchaus hypothetische Konstruktionen“ bezeichnet, herantritt und dabei zum Teil ganz neue Wege beschreitet. In den Mittelpunkt stellt er die an zahlreichen Beispielen verdeutlichte Feststellung, daß der Mensch der Frühzeit in durchaus logischer, vernunftgemäßer Weise nach Erkenntnis der Welt strebte. Von der Überzeugung ausgehend, daß die meisten Deutungen für die uns schwer verständlichen religiösen Äußerungen der Naturvölker lediglich sekundäre Zweckbegründungen darstellen und als nachträgliche Erfindungen anzusehen seien, die über ihren wahren Ursprung nichts aussagen, sucht er durch eine andere, ungewöhnliche Betrachtungsweise in den wirklichen, ihnen zugrunde

liegenden, meist jedoch leider allmählich verlorengegangenen Sinn einzudringen, um sie zu verstehen. Ihre Grundlage erblickt er in mythischen Erkenntnissen, die als gewaltige, aus seelischer Ergriffenheit heraus entstandene und durch entsprechende wissenschaftliche Erkenntnisse nicht zu ersetzende geistige Schöpfungen des primitiven Menschen der Frühzeit, uns heute meistens nur in degenerierten, unverständlichen und daher von uns bisher falsch gedeuteten Formen entgegenreten. Die auf diese Erkenntnisse bezüglichen Erscheinungen und Handlungen der Naturvölker beziehen sich in der Regel auf viele, auch für uns geheimnisvoll bleibende Grundfragen des menschlichen Seins, der Entstehung der Welt usw., über die auch wir keine befrie-

digenden Aussagen logischen Denkens zu geben vermögen. In diesem Sinne setzt sich der Verfasser mit der animistischen Theorie TYLORS, mit der prä-animistischen Zaubерtheorie PREUSS' scher Prägung, mit der Frage des Urmonotheismus usw. auseinander, indem er immer wieder die mythischen Bezogenheiten der magisch-religiösen Erscheinungen in den Vordergrund stellt. Wenn wir auch nicht mit allen Ausführungen des Verfassers einig gehen können, so möchten wir doch das anregende und beachtenswerte Perspektiven für die völkerkundliche Religionsforschung eröffnende und vor der kritiklosen Übernahme bestechender Theorien zur Vorsicht mahnende Buch warm empfehlen.

A. STEINMANN

ZEITSCHRIFTENSCHAU — REVUE DES REVUES 1950

Die Alpen. F. BOSSÉ, Limite entre les Alpes et le Plateau suisse; J. HESLI, Bergbauern in Ostnorwegen; G. RITTER, Monti di Cari; M. M. BLUMENTHAL, Türkisches Hochgebirge; R. U. WINTERHALTER, Gesteinsverwitterung; P. L. MERCANTON, Glaciers des Alpes suisses 1949; P. HUNGER, Cotopaxi; N. NÜNLIST, Hölloch im Muotathal; T. H. BRAHAM, Visite au Sikkim; J. C. THAMS, Wetter u. Bergsteigen; M. OECHSLIN, Uetliberg; R. EGGMANN, Soglio. — *Alpwirtschaftliche Monatshefte.* E. AMBÜHL, Winter, Schneeschmelze u. Frühling zu Berg u. Tal; A. RUBIN, Ackerbau in Berglagen; E. AMBÜHL, Hochsommer in den Bergen; B. PETITPIERRE, Chavanne-le-Chêne; J. CHARDONNENS, Fromage de Gruyère; E. AMBÜHL, Herbst, Einschneien und Winter; J. WIDRIG, Alp- und Waldverbesserungsprojekte und Ausscheidung zwischen Wald und Weide; R. VÖGELI, Waldzusammenlegungen im Kanton Thurgau. — *Atlantis.* PH. NÆME, Hauptstadt von Tibet; E. SCHAPER, Finnisches Tagebuch; Ders. Helsingø; M. HÜRLIMANN, Auf einer Hopfenfarm in Yakima, Washington; C. H. POLLOG, Indonesia Raja; C. v. REGEL, Ist Aufforstung der Steppe möglich? P. HUNGER, Motilonen-Indianer; R. KING, Zukunft der australischen Eingeborenen; H. BÜTLER, Neu-Genf in Irland; H. LEUENBERGER, Anyuaa (Yambo); A. REIFENBERG, Hauran und Drusengebirge; R. HENNIG, Sinthflutproblem; STAIGER, Sesenheim; E. ZOLLINGER, Grenzland Schleswig-Holstein; R. HENNIG, Stonehenge; H. LEUENBERGER; Erythraä; C. H. POLLOG, Ibn Saud; P. ALMASI, Arabia Felix; E. BRUNNER, Dattelpalmen im Kampf gegen die Wüste; G. ROHLFS, Samum, W. NIGG, Bündner Pässe; F. HINDERMANN, Kloster Einsiedeln. J. v. AMMERS-KÜLLER, Curaçao; H. KRÜGER, Älteste Straßenkarte Europas. — *Leben und Umwelt.* H. ANNAHEIM, Wasserfuhren im Wallis; J. C. THAMS, Sommerliche Wärme nord- und südwärts der Alpen; C. RATHJENS, Salz in den Ostalpen; P. BÆRTH, Granitmassive des Bergells; M. GSCHWEND, Schlafhäuser; K. SUTER, Bodenschätze, Industrie und Bäder in der Tschechoslovakei; O. WEBER, Flugwetterdienst. — *Plan.* M. WERNER u. a., Regionalplanung im Kanton Zürich; A. BODMER u. a., Altstadtanierung; T. VOGEL, Schrebergarten oder Familiengarten? H. LEUZINGER, Bauernhausforschung in der Schweiz; J. KILLER u. a., Region Baden; O. BAUMANN, Eisenbahnbau im Rahmen der Landesplanung; P. TRÜDINGER, Bahnhof und Geschäftsstadt; R. WEILENMANN, Eindrücke aus Holland; H. WINDLER und E. WINKLER, Quantitative Bestimmung von Siedlungseinheiten. — *Schweiz. Bauzeitung.* W. KREISEL, Reliefwesen und Reliefkatalog; W. BURGER, Raumbedarf und Wohnungsgröße (Winterthur); M. FRISCH, Freibad Letzigraben (Zürich); R. SCHOCH, Landwirtschaftliche Neusiedlungen in der Rheinebene; F. KUNTSCHEN, Ausbaumöglichkeiten schweiz. Wasserkräfte; M. BÜTLER, Seespiegelschwankungen und Strandlinienverschiebungen am Zugersee; O. SENN, Verkehrsgestaltung der Berner Innenstadt; H. BLATTNER, SBB und Schiffbarmachung des Rheins zwischen Basel und Bodensee. — *Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen.* H. ETTER, Zur Theorie der Waldbonitierung; R. GUTZ-WILLER, Weiden in schweiz. Flyschgebieten; A. KUSTER, Buchenverbreitungsgrenzen im Veltlin; E. PEDOTTI, Reboisement dans le ct. du Tessin; V. SCHMID, Waldbau am Mont-Risoud; Witterung 1949. — *Straße und Verkehr.* V. HUGENTOBLE, Kräzerlistraße; L. BENDEL, Felduntersuchungen im Straßenbau; J. HESS, Engelberg; O. WALLIMANN, Straßenwesen Obwaldens; ders. Wildbäche Obwaldens. — *Volks-hochschule.* H. BÄSCH, Eisen und Stahl; E. EGLI, Schweiz im Flugbild; J. JOB, Monfelicce; ders. Arquà; H. WEHRLI, Südamerika; A. STEINMANN, Magische religiöse Symbole auf indonesischen Geweben.